

Die eben ausgeführten Folgerungen dürfen indessen nicht gezogen werden, weil die Zeitbestimmung der Vergrabung auf etwa 775 irrig ist. Nicht über die Münzverhältnisse im ersten Jahrzehnt der Regierung Karls des Grossen, sondern über jene in den letzten Lebensjahren des Kaisers gibt uns der Schatz von Ilanz Aufschluss. Herr Jeckel hat nämlich bei seiner Zeitbestimmung die Abbâsiden-Münzen ausser acht gelassen, von welchen nach Lesung meines Freundes des Herrn Hofrats Prof. Josef Ritter von Karabacek das Stück des Al Mahdi wahrscheinlich ins Jahr 166 d. H. = 782/3, jenes des Harûn ar-Raschîd jedoch sicher ins Jahr 193 der Hedschra gehört, das mit dem 25. Oktober 808 unserer Zeitrechnung begann und am 14. Oktober 809 endete. Da nun Harûn ar-Raschîd am 23. März 809 gestorben ist, so fällt zwar die Entstehung seines Dirhems spätestens ins Frühjahr 809, man wird jedoch noch einige Zeit hinzuzuschlagen haben, die da vergangen ist, ehe das Stückchen von Tunis, wo es entstand, nach Graubünden gelangte. Man wird daher die Bergung des Schatzes zu Ilanz kaum vor 810 ansetzen dürfen. Dass er zumeist Münzen enthält, die von der Ferne, vor allem aus Italien, kamen, zeigt ein Blick auf seine Zusammensetzung, er ist daher unter die s. g. Auslandsfunde einzureihen und kann als solcher nicht ohne weiteres als Zeugnis für die in Graubünden zu Anfang des 9. Jh. herrschenden Münzzustände verwertet werden. Näherliegend sind die Aufschlüsse, die wir daraus über die Münzzustände in Italien unter Karl d. Grossen und vor allem über die Fortdauer der Goldmünzung nach dem Sturze des Langobardenreichs erhalten.

Man hat bisher allgemein angenommen — eine Zusammenstellung dieser Ansichten bietet de Jonghe, *La frappe de l'or sous les Carlovingiens* in den Abhandlungen des internationalen Numismatikerkongresses zu Brüssel 1891, S. 209 ff. —, dass König Pippin durch ein (verlorenes) Kapitular den Uebergang von der Gold- zur Silberwährung im Frankenreiche anordnete, und dass sich Karl d. Gr. daran gehalten habe. In der Tat waren an Goldprägungen dieses Herrschers ausser einem durch Lelewel veröffentlichten Stück aus Uzès in Südfrankreich nur ein Golddrittel von Lucca und die Beneventer Prägungen Grimoalds bekannt, auf welchen vertragsmässig der Name Karls d. Gr. stehen sollte. Man dachte sich nun, dass nach dem Sturze des Königs Desiderius die Goldprägung in Nord- und Mittelitalien ganz aufhörte und nur in Süditalien, wo sich